Aus der Geschichte

VORSCHAU
CHRONIK

Unsere Gauvorstände

Toni Mayr „der Schusterler“ führte von 1968 bis 1987 die Geschicke unseres Gauverbandes. In seiner Amtszeit führte der Obere Lechgau-Verband zwei Landestagungen der Vereinigten Bayerischen Trachtenverbände (jetzt Bayerischer Trachtenverband) durch.

Auf sein Betreiben hin konnte im Jahr 1978 die Gaustandarte angeschafft und geweiht werden. Ebenso wurde unter seiner Leitung 1980 die erste Gauchronik herausgebracht. Toni’s Name ist jedoch auch mit vielen anderen Vereinen in Verbindung zu bringen. So konnte er im Jahr 2016 für 80 Jahre Mitgliedschaft in seinem Heimatverein „D’ Schwanstoaner“ Schwangau geehrt werden. Des Weiteren setzte er sich für den örtlichen Krankenunterstützungsverein ein, brachte den Fasching in Schwangau nach der Kriegszeit wieder auf d’Füß und engagierte sich viele Jahre im Gemeinderat des Ortes.

Gauehrenvorstand Toni Mayr

Am 30. Mai 2017 ging unser Gauehrenvorstand für immer von uns. Die Gaustandarte und die Vereinsfahnen des Oberen Lechgau-Verbandes, die Gaustandarten vom Lechgau, Allgäuer Gau und Oberländer Trachtenvereinigung sowie die Fahnen der Ortsvereine aus Schwangau senkten sich zum letzten Gruß am Grabe von Toni Mayr. Die letzte Ehre erwiesen ihm neben seinen Verwandten und Freunden auch viele Trachtenkameraden aus nah und fern.

Nachdem Max Bertl fünf Jahre das Amt des 2. Gauvorstand bekleidete, wurde er 1987 zum 1. Gauvorstand gewählt. Mit viel Geschick und Umsicht hatte er dieses Ehrenamt bis 2008 inne. Für sein Engagement im Sinne der Trachtensache wurde er 2009 zum Gauehrenvorstand ernannt. Sein ganzes Leben lang schlägt das Herz von Max für die Trachtensache.

Max Bertl, Gauehrenvorstand Oberer Lechgau-Verband,
1. Landesvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes

In seinem Heimatverein Alpengruß Wildsteig war er insgesamt 33 Jahre in verschiedenen Ämtern des Vereins tätig. Vor allem ist es ihm aber ein großes Anliegen, Heimatverbundenheit und -liebe, Identifizierung mit der Trachtensache, Brauchtumspflege und die Vielfalt des Trachtengwands einer breiten Bevölkerung nahe zu bringen. Unermüdlich wirbt er bei Politikern, Würdenträgern und Verantwortlichen für die wertvolle Arbeit der Trachtenvereine.

Nachdem Max von 2002 bis 2011 das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden im Bayerischen Trachten-

VORSCHAU CHRONIK

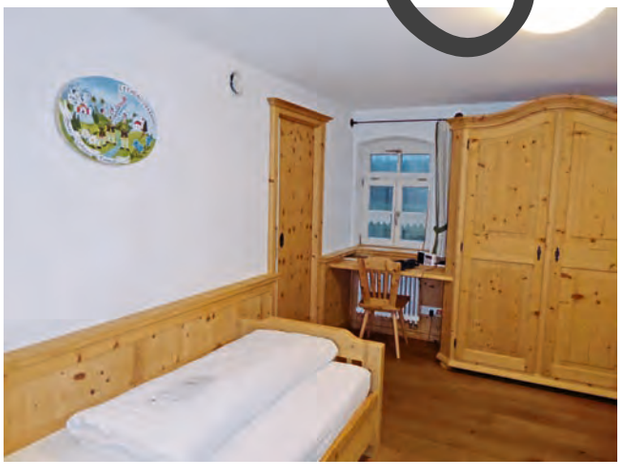
03 Der Obere Lechgau-Verband_14-31_ CD_220120.indd 15 22.01.20 08:16

Zusammenkunft ist ein Anfang, Zusammenhalt ist ein Fortschritt, Zusammenarbeit ist der Erfolg – das Trachtenkulturzentrum Holzhausen

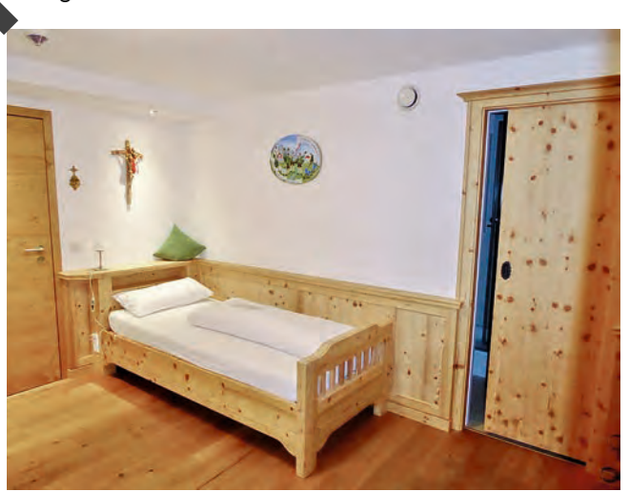
„Es ist vollbracht“, mit diesen Worten eröffnete 2015 Landesvorsitzender Max Bertl das nach mehr als zehn Jahren Planungs- und Bauarbeiten neu geschaffene Trachtenkulturzentrum in Holzhausen. Über 30.000 ehrenamtliche Stunden wurden von Frauen und Männer geleistet, denen dieser Ort am Herzen lag und liegt.

Das Trachtenkulturzentrum
vorne ist der Veranstaltungssaal „Augustinerstadl“ zu sehen; gegenüber das Bildungshaus und links die Geschäftsstelle des Landesverbandes

Das Zentrum ist wie die Knotenpunkte eines Netzes, das uns Trachtler aus ganz Bayern, Deutschland, Österreich und Nordamerika zusammenhält. Schon innerhalb kürzester Zeit entwickelte sich das Bildungshaus zu einem fruchtbaren Wurzelboden, der besonders unserer Jugend (und auch Erwachsenen) Werte in sozialen, menschlichen Umgangsformen, Tracht, Brauch, Musik, Tradition und Freundschaft vermittelt.



Jeder Gauverband übernahm den Ausbau eines Zimmers im Bildungshaus. Der Obere Lechgau-Verband hat zusammen mit dem Lechgau-Verband dieses Zimmer gestaltet.



Zur Finanzierung dieses wunderbaren Zentrums wurde, neben Fördermitteln, ehrenamtlichen Stunden, Eigenmitteln und Spenden ein Förderverein zur Unterstützung des Dachverbandes geschaffen.

VORSCHAU CHRONIK

03 Der Obere Lechgau-Verband_14-31_ CD_220120.indd 18 22.01.20 08:16

Zusammenhalt und Verbindung zu den angeschlossenen Vereinen

Die Aufgaben der Gauvorstandschaft sehen wir darin, alle Vereine im Gau in ihrer wichtigen Vereinsarbeit zu unterstützen und zusammen unser Brauchtum zu leben und zu fördern. Die einzelnen Sachgebiete im Gau leisten hier wertvolle Arbeit mit ihren Veranstaltungen zur Ausbildung der Jugend und Erwachsenen, sowie der Förderung der Mundart, Volksmusik, Schuhplatteln und Volkstanz. Aber auch der gemeinsame Austausch von Informationen zwischen den Vereinen ist enorm wichtig.

Ein buntes Bild von der großen Gemeinschaft der Trachtler des Oberen Lechgau-Verbandes

So findet seit 1928 jährlich Anfang des Jahres eine Vorständetagung statt (seit 1972 ununterbrochen in der „Rescht“ in Lechbruck). Es ist schon Tradition geworden, die jährliche Gau-Frühjahrsversammlung am Ort des Gaufestvereins abzuhalten. Am Sitz des Verbandes, Füssen, tagt die Jahresversammlung immer im Herbst.

Vor der Jahresversammlung findet immer ein Gottesdienst in der Kirche St.Mang in Füssen statt, bei dem sich neben den Delegierten auch alle Vereinsfahnen und die Gaustandarte beteiligen

Gesetzliche Vorgaben erfordern immer wieder Veränderungen im Vereinsleben. So wurde im Jahr 1984 eine Mitgliederversicherung sowie die Änderung der Satzung vorbereitet. Diese war notwendig, um die Gemeinnützigkeit zu erreichen. Das neue Jugendschutzgesetz verlangte 2015 von allen Verantwortlichen, welche mit Jugendlichen arbeiten, ein polizeiliches Führungszeugnis. Durch Informationsveranstaltungen konnte den Mitgliedern die Angst zur Bewältigung dieses Bürokratieaufwandes genommen werden. Eine neue Datenschutzgrundverordnung sorgte im Jahr 2018 für große Verunsicherung. Auch hier wurden die Vereine mit Informationsmaterial und Erläuterungen unterstützt.

„Sitt’ und Tracht der Alten wollen wir erhalten“ – so haben wir es seit jeher auf unsere Fahnen geschrieben. Doch das heißt nicht, dass der Verband sich vor Neuem verschließt. Seit dem Jahr 2000 präsentiert sich der Obere Lechgau-Verband auf einer eigenen Internetseite.

Lebendige alltägliche und selbstverständliche Bräuche, örtliche Besonderheiten, Festlichkeiten und Einzigartigkeiten im Gebiet des Oberen Lechgau-Verbandes in Wort und Bild festzuhalten – dieser Wunsch erfüllte sich der Gau im Jahr 2004 mit der Herausgabe des Buches „Bei uns im Oberen Lechgau“. Diese große Gemeinschaftsleistung von vielen Trachtler-Autoren aus dem Gaugebiet wurde unter der Universitätsprofessor Thomas Finkenstedt. Mit seiner Praxiserfahrung zum Schreiben von Büchern war der „Wahl-Wildsteiger“ Macher, Teilautor und technischer Direktor zugleich für den Buchausschuss.

Im Jahr 2004 beantragte der Theaterverein „Volksbühne Füssen“ den Austritt aus dem Verband, da sie ein reiner Theaterverein waren und sich der Trachtensache nicht verbunden fühlten.

Heute, im Jahr 2019, verzeichnet der Obere Lechgau-Verband 5.123 Mitglieder sowie ca. 1.300 Kinder und Jugendliche in den 23 angeschlossenen Vereinen. Diese hohe Mitgliederzahl zeigt, mit was für einer Begeisterung nach wie vor die Trachtensache gelebt wird.

Um aber auch immer wieder neue Kinder für das Trachtenwesen zu begeistern und darauf aufmerksam zu machen, wurde im Jahr 2012 unter der Regie von Gauvorplattler Martin Kreuzer ein Faltblatt herausgebracht.

VORSCHAU CHRONIK

03 Der Obere Lechgau-Verband_14-31_ CD_220120.indd 20 22.01.20 08:17

Politische Bildungsfahrt nach Berlin 2017
Es waren Trachtler aus den 4 Gauverbänden des Wahlkreises von MdB Stephan Stracke eingeladen

VORSCHAU CHRONIK

2019

Der englische Thronfolger Prinz Charles und seine Ehefrau Camilla besuchten Bayern. Auch eine Delegation des Oberen Lechgau-Verbandes durfte zusammen mit rund 175 Trachtlerinnen und Trachtlern aus den Reihen des Trachtenverbandes, auf dem Platz vor der Münchner Residenz das Paar begrüßen.

Soziales Engagement

Wenn in Not geratene Trachtler Hilfe benötigen, ist und war es eine Selbstverständlichkeit zusammenzuhalten.

Im Jahr 1999 zerstörte ein verheerendes Hochwasser die gesamte Ernte der Oberallgäuer Bauern. Mit 376 Heu- und Siloballen sowie rd. 20 DM griffen die Trachtler des Oberen Lechgau-Verbandes den Geschädigten unter die Arme. Die neuen Bundesländer hatten 2002 mit einem furchtbaren Hochwasser zu kämpfen. Die Vereine des Oberen Lechgau-Verbandes hatten 4.200,00 € an Spenden gesammelt.

Eine Delegation des Ausschusses, sowie die Gaugruppe, übergaben 2003 im Rahmen eines Ausfluges an den Bürgermeister Wagner der Gemeinde Striegistal (Landkreis Mitweida, der eine Partnerschaft mit dem Landkreis Ostallgäu unterhält) diesen Betrag zur Linderung der größten Not.

Spendenübergabe

03 Der Obere Lechgau-Verband_14-31_ CD_220120.indd 27 22.01.20 08:17

Gauwallfahrt in die Wieskirche

Die Gauwallfahrt zur Wieskirche ist ein Beispiel für einen Brauch, der erst in unseren Tagen entstanden ist. Der Obere Lechgau-Verband hatte, im Gegensatz zu anderen Gauen, keine eigene Wallfahrt. 1991 schlug Max Bertl, der damalige Gauvorstand, angeregt von der Wiedereröffnung der Wieskirche nach der langjährigen Renovierung, eine Wallfahrt von der Landvolkshochschule über Schwarzbach zur Wies vor, mit einem feierlichen Wallfahrtsgottesdienst und anschließenden Gartenfest im Garten des Wiesbauern. Fast einstimmig sprachen sich die Vereine dafür aus, jedes Jahr eine solche Wallfahrt am Pfingstmontag abzuhalten. Die Gaustandarte und die Vereinsfahnen führen den Wallfahrtszug an, es folgt der Kurat der Wieskirche, danach der Gauausschuss und die Vereine. Die Messe wird gestaltet durch Sänger und Musikanten unseres Gaues.

Seit 1997 besitzt der Obere Lechgau-Verband eine eigene Wallfahrtsstange. Sie zeigt auf der einen Seite den Wiesheiland, zu dem die Prozession führt, auf der anderen den Hl. Magnus, den Patron von Füssen, dem Sitz des Oberen Lechgau-Verbandes. Umgeben sind diese geschnitzten Bilder von 24 kleinen gemalten Medaillons mit den Altarbildern der Kirchenpatrone der Heimatorte unserer Vereine.

Der Vorstand des Vereins, der das diesjährige Gaufest ausrichtet, trägt die Wallfahrtsstange. Der Buchinger Verein sorgt dafür, dass nur Trachtler Einlass in die Kirche erhalten, da diese mit den Teilnehmern der Wallfahrt bis auf den letzten Platz besetzt ist.

2008 errichtete der Obere Lechgau-Verband am Wallfahrtsweg ein großes Feldkreuz, das Bischof Walter Mixa feierlich weihte.

Die Christus-Figur und die Wallfahrtsstange wurden vom Holzbildhauer Georg Meßmer aus Unterammergau geschnitzt. Er erhielt dafür eine Ehrenurkunde der Diözese Augsburg und des Oberen Lechgau-Verbandes. Das Holzkreuz wurde vom damaligen 1. Gauvorstand Max Bertl angefertigt und steht auf einem großen Findling aus der Gemeinde Schwangau.

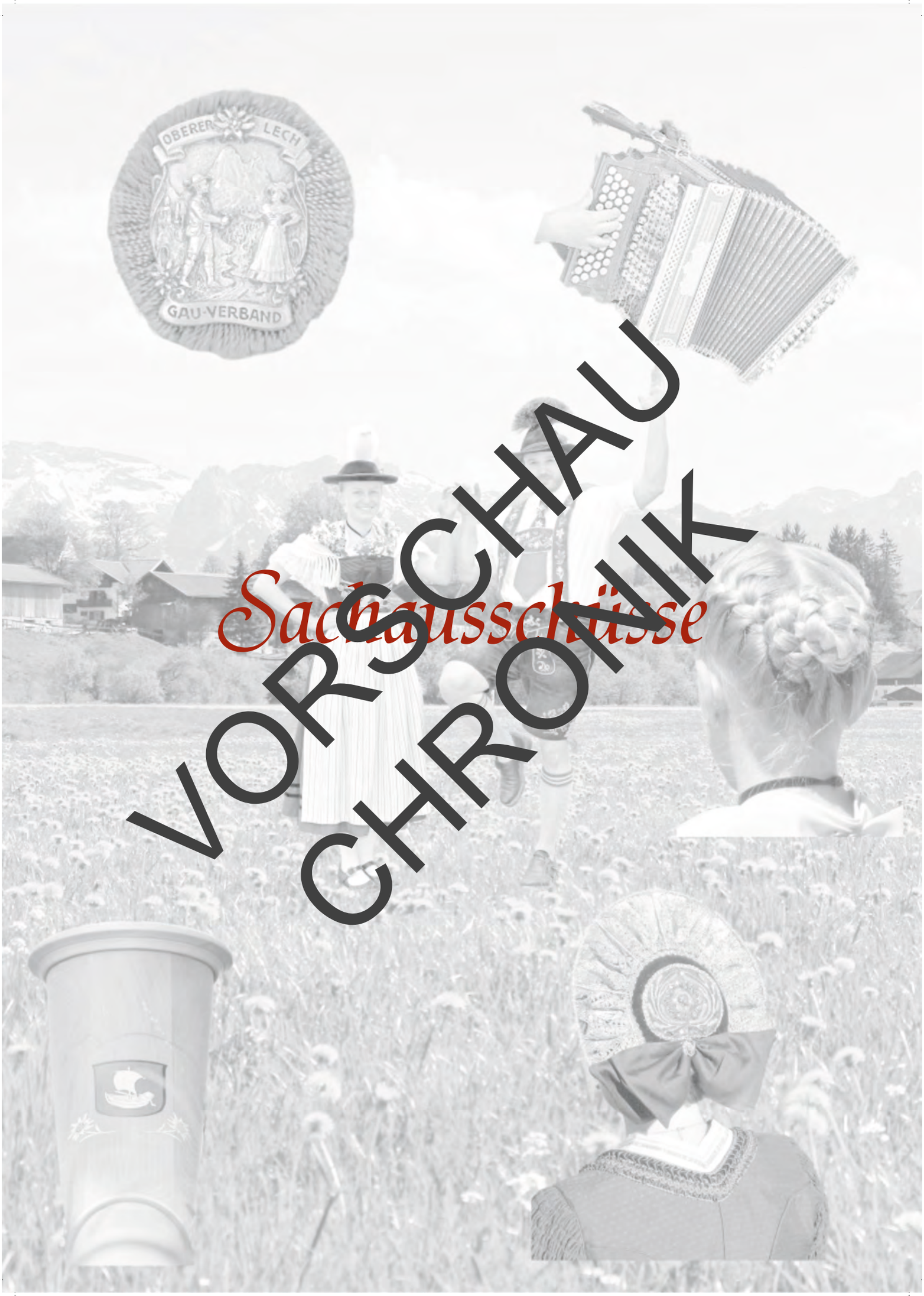
Holzbildhauer Georg Meßmer aus Unterammergau

Diese Wallfahrt zeugt jedes Jahr auf`s Neue vom Glauben unserer Trachtler. Steht doch das Kreuz in der Wies auf einem wunderschönen Platz, der sicher vielen Menschen als Wegbegleiter und Wegweiser in unserer Zeit Halt geben wird.

Marlene Köpf

VORSCHAU CHRONIK

03 Der Obere Lechgau-Verband_14-31_ CD_220120.indd 31 22.01.20 08:17



Sachausschüsse

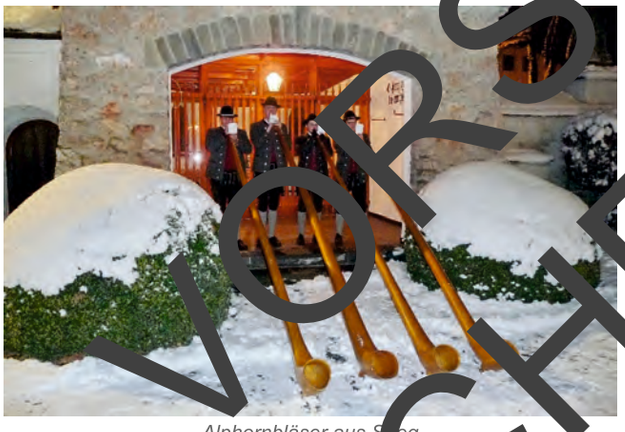
VORSCHAU
CHRONIK

Volksmusik

Der Obere Lechgau-Verband hat die Notwendigkeit der Erhaltung des heimischen Lied- und Musikgutes erkannt und sich seiner Pflege und der behutsamen Weiterentwicklung verschrieben. Dazu werden die Gaumusikwarte von den Vereinsmusikwarten sowie Sängern und Musikanten der angeschlossenen Vereine unterstützt.

Um einen Ansprechpartner in den Vereinen zu haben, forderte Adolf Tremmel die Vereine in den 80er Jahren auf, das Amt eines Musikwartes einzuführen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte nur der Verein „D' Wertachtaler" Marktoberdorf einen Musikwart im Vereinsausschuss. Heutzutage ist in fast jedem Verein ein Musikwart tätig. Zweimal im Jahr treffen sie sich im „Sachausschuss für Volkslied und Volksmusik des Oberen Lechgau-Verbandes" und werden u. a. in verschiedenen Themen geschult.

Zur Förderung der Volksmusik werden von den Gaumusikwarten immer wieder verschiedene Seminare für Kinder und Erwachsene angeboten. Es fanden bisher Kurse statt für Atemtechnik und Artikulation beim Singen, mehrstimmiges Singen, Liedbegleitung, Musikstücke mehrstimmig setzen, Notenlehre, Gitarrenlehrgang, Schulung von Musikgruppen, Kinderlieder, Tanzen und Singen, Raffelelehrgang usw.



Alphornbläser aus Steg

Die verschiedensten Veranstaltungen ziehen sich durch das ganze Kirchenjahr. Es beginnt mit dem Adventsingen, welches immer am zweiten Adventswochenende jährlich abwechselnd in den Kirchen des Gaugebietes stattfindet. Der damalige Gaumusikwart Josef Schilcher führte es 1974 in der Kirche St. Magnus in Füssen ein. Nach dem plötzlichen Tod von Josef Schilcher übernahm im Jahr 1977 Adolf Tremmel aus Füssen das Amt des Gaumusikwartes und brachte das Adventsingen in die heutige Form. Zu den Themen „Advent", „Maria Verkündigung", „Herbergssuche", „Christi Geburt", „Hirten auf dem Feld" und „An der Krippe" wird mit passenden Lesungen, Liedern, Musikstücken und einem kleinen Hirtenspiel auf die Adventszeit eingestimmt.

Beim Hirtebuabe

Im Frühjahr trifft sich die Jugend zu einem Sänger- und Musikantenhoigarte im familiären Kreis und zeigt ca. zwei Wochen später ihr Können vor Publikum beim Gaujugendsingen auf einer Bühne. Bis zum Jahr 1980 spielten und sangen die Jugendgruppen nur bei Veranstaltungen der Erwachsenengruppen. Deshalb begann Adolf Tremmel am 2. April 1978 im Gasthof Post in Roßhaupten den ersten Jugendhoigarte und am 20. April 1980 das erste Gaujugendsingen im Schützenhaus Weißensee als eigene Jugendveranstaltungen.

Wieser Orgelpfeifen am Jugendhoigarte

Diese finden seitdem jährlich abwechselnd in verschiedenen Orten statt. Sie sind eine sehr wertvolle Quelle für die Nachwuchsarbeit und fördert auch das Kennenlernen der jungen Sänger und Musikanten. Zusätzlich ist im Herbst ein zweiter Jugendhoigarte, um den Jugendlichen eine weitere Auftrittsmöglichkeit zu bieten.

VORSCHAU CHRONIK

07 Sachausschüsse_48-71_CD_121219.indd 49 13.12.19 11:07

Schuhplattler und Volkstanz

Preisplatteln

Heute findet im Oberen Lechgau-Verband jedes Jahr ein Jugend- und ein Aktivpreisplatteln statt, welches von dem Verein, der im Vorjahr das Gaufest hatte, ausgerichtet wird. Diese Festlegung ist übrigens im Protokollbuch erstmals zum Preisplatteln 1964 in Marktoberdorf so erwähnt. Durch diesen Beschluss waren wohl alle froh eine feste Regelung zur Austragung des Preisplattelns zu haben, die auch aus finanzieller Sicht durch die Einnahmen des Gaufestes auf soliden Beinen stand.

Des Weiteren wurde erstmals 1997 ein fester Termin für das Preisplatteln auserkoren, nämlich der 3. Oktober – der Tag der neu errungenen „Deutschen Einheit". Damals noch als Austragungstermin für das Jugendpreisplatteln erwählt, findet seit 1998 an besagtem 3. Oktober das Aktivpreisplatteln statt. Somit sind Ausrichter und Termin schon bei der Gaufestvergabe Jahre im Voraus festgelegt.

Seit dem Jahr 2000 wird am Jugendpreisplatteln in den Altersklassen bis 11 Jahre, 11 – 13 Jahre, 13 – 15 Jahre, 15 – 17 Jahre und am Aktivpreisplatteln in den Altersklassen 17 – 25 Jahre (Aktiv 1), 25 – 35 Jahre (Aktiv 2), 35 – 50 Jahre (Altersklasse) und über 50 Jahre (Ehrenklasse) geplattelt. Die beiden Veranstaltungen werden auf zwei Kreisen ausgetragen, mit vier Preisrichtern pro Kreis bei der Jugend und mit sechs Preisrichtern pro Kreis bei den Aktiven. Die Preisrichter für die Jugend werden aus der Reihe der Aktiven der Gauvereine ausgewählt. Die Preisrichter für das Aktivpreisplatteln kommen sowohl von benachbarten Gauen als auch von den Gauvereinen.

Aus der Natur der Sache heraus sind seit jeher diverse Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten treue Begleiter des Preisplattelns. Wo es zu Beginn des „Wettkampfs im Schuhplatteln" gelegentlich noch etwas grober zuging, überwiegt heute doch meistens die sachliche, rationale Analyse der Wertungen. Sinnbildlich für die messerscharf, humoristische Aufarbeitung der Bewertung fällt mir der von Heribert Streif („Schnöllars Berti", Bernbeuren) nach dem Preisplatteln 2001 in Füssen getätigte Ausspruch ein: *„Bei solche Veranstaltunga isch mit Fehlentscheidunga zum rechna!"*

Wichtig war es jedoch zu allen Zeiten, dass bei allen Teilnehmern das Verständnis zum Preisplatteln geweckt werden konnte; nämlich das Augenmerk zu legen auf die Probenarbeit, den sauberen und schneidigen Auftritt und die Freude an selbigem. So konnte zum Preisplatteln 1956 in Bernbeuren der damalige Gauvorsitzende Sepp Lex die anwesenden Plattler darauf hinweisen, dass *sich der Wettbewerb nicht mit Neid und Missgunst, sondern mit edler Kameradschaft abspielen solle."*

Durch relativ genaue Bestimmungen, die sich die Vorplattler und die Jahrtausendwende gaben, und durch die Einführung eines Preisrichterschnupperkurses, an dem sich jeder Trachtler als Preisrichter versuchen konnte, kam mehr Ruhe in die Veranstaltungen.

Heute sind sowohl das Jugend- als auch das Aktivpreisplatteln mit einer stattlichen Teilnehmerzahl von ca. 550 Plattlern Veranstaltungen, auf die alle Mitglieder des Oberen Lechgau-Verbandes stolz sein dürfen. Sie sind Symbol für die Schneidigkeit und den Stolz des Gauverbandes am oberen Lechrain und bedürfen der ständigen Obhut aller, damit dieser Glanz noch lange anhält.

Volkstanz

Unter dem Motto „Kathrein stellt den Tanz ein" treffen sich jedes Jahr aufs Neue zahlreiche Plattler und Tänzer, um bei den schönen Klängen der wechselnden Musikbesetzungen und den Auftritten der beiden Gaugruppen das aktive Trachtenjahr vor dem Advent noch entsprechend „hinauszutanzen".

Zur heutigen Volkstanzarbeit im Oberen Lechgau-Verband zählt auch die Durchführung eines „Volkstanz- und Volksmusikabends" am Gaufestfreitag sowie zahlreiche Volkstänze auf Vereinsebene. Seien es „d´Fiassar Dänzla" (D'Neuschwanstoaner Füssen), der Funkentanz (Trauchgau), der „Danz in der Seaga" (Stötten) und noch viele weitere.

Außerdem wird an den Teilgruppen- oder den Vorplattlerproben jährlich zwei bis drei Mal das Repertoire an einfacheren Volkstänzen wiederaufgefrischt und den Vereinen als Handwerkszeug zur wöchentlichen Probenarbeit mitgegeben.

Abschließend bleibt mir zum Volkstanz im Oberen Lechgau-Verband und der Begeisterung daran ein oft gesagter Spruch unseres wohl glühendsten Tänzers „´m Fina Sepp" in Erinnerung: *„Und wenn i zum Tanzen geh, dann duat mir koa Fuass id weh."*

VORSCHAU CHRONIK

07 Sachausschüsse_48-71_CD_121219.indd 55 13.12.19 11:07

Gaugruppe

Die Begeisterung und Freude an der Sache ist quer durch das 100-jährige Bestehen unseres Oberen Lechgau-Verbandes spürbar. Mit der Gaugruppe präsentiert der Gauverband innerhalb und außerhalb der Gaugrenzen seine Plattler- und Volkstanzarbeit. Die Zusammensetzung der Gaugruppe bestimmt das im Vorjahr durchgeführte Preisplatteln. Hier werden aus den beiden Altersklassen Aktiv 1 und Aktiv 2 sowohl die männlichen, als auch die weiblichen Bestplatzierten nominiert. Die Mitgliedschaft in der Gaugruppe ist auf ein Jahr beschränkt, sodass jeder Plattler und jedes Drehermädla jährlich die Gelegenheit hat in die Gaugruppe zu kommen.

In den vielen Jahren seit Bestehen der Gaugruppe sind der starke Zusammenhalt, die Geselligkeit und der kompromisslose Wille einen schneidigen Plattlar auf die Bühne zu bringen, die wohl markantesten Eigenschaften dieser Plattlerformation. Der vereinsübergreifende Kontakt zu anderen Gleichgesinnten, die Diskussionen über unsere Trachtensache und der Blick auch über die Gau-, Landes- und Bundesgrenzen hinaus, stellt für jeden den besonderen Reiz der Gaugruppe dar. Nicht selten ging aus dieser Gemeinschaft und der Geselligkeit auch schon manches Liebespaar hervor, welches sich letztlich auch vor dem Altar und „versammelter Mannschaft“ dann das Ja-Wort gab.

Es ist zu wünschen, dass die Gaugruppe auch in Zukunft durch ihre Farbenvielfalt und den Reiz der überregionalen Zusammengehörigkeit weiterhin viele Menschen im Dialekt sowie im Schuhplattler, Tanz und Gesang zusammenbringt und verbindet.

Gaugruppe 2019

VORSCHAU CHRONIK

Schlussgedanken

Rückblickend muss man sagen, dass es meiner Meinung nach gut war, wie alles gekommen ist. Trotz und vielleicht auch wegen der ganzen Widrigkeiten, entwickelte sich alles in Richtung unseres heutigen Verständnisses von Brauchtum und Heimat. Vom Stolz auf unser Land, unsere Leute, unsere geliebte Muttersprache und unsere Lebensart. Von der Globalisierung der vergangenen Jahrzehnte ausgelaugt, schreitet die Gesellschaft heute wieder mehr denn je zurück zu ihren Wurzeln, ihrer Heimat und der Liebe zu ihr. Wohlwissend, dass Heimatliebe nicht fanatische und engstirnige Geister verfolgt, sondern Zufriedenheit und Glück verspüren lässt.

Die Aufgabe von uns Trachtlern, Plattlern, Tänzern und Heimatliebenden wird zukünftig sein, mit Weitblick und Vernunft, mit Courage und Ausdauer, diese unsere Werte in unserem Alltag zu bewahren und zu erhalten. Dafür benötigen wir authentische Begeisterung, eine sympathische Öffentlichkeitswirkung und allerhand Humor und Freude, an dem und mit dem was wir tun.

„Frisch“ und „schneidig“ soll sie sein, unsere Zukunft, getreu dem Spruch:

S´ ganz Johr auf d´Hoimat a Oga hau
mit Herz und Stolz dean Weag oh gau.
G´miat & Land des wemmr verhalte
drum „Treu deam Brauch – deam guata, alta!“

Martin Kreuzer

07 Sachausschüsse_48-71_CD_121219.indd 56 13.12.19 11:07

Mundart, Laienspiel, Brauchtum

Mundartsprecher beim ersten Mundartabend in der Lechhalle
v.l.n.r. Heinrich Hutter, Wald; Annelies [illegible], Bidingen; Rosmarie Strei[illegible], [illegible]pler, Hopferau

Das Sachgebiet „Mundart, Laienspiel, Brauchtum“ entstand im Jahr 2002 als Folge der Fusion der beiden Trachtenverbände zum Bayerischen Trachtenverband. Nachdem etwas Ähnliches im Gau Niederbayern schon bestand, war die Bildung eines Ressorts zur Pflege der genannten Themen ein Anliegen der Gründer. Der Sachgebietsleiter im Gau Niederbayern, Hans Drechsler, sowie Walter Sirch aus dem Oberen Lechgau-Verband, übernahmen zunächst gemeinsam die Führung. Seit der ersten offiziellen Wahl auf Landesebene führt Walter Sirch dieses Amt bis heute aus. Im Lauf der Zeit setzten Gaue und Vereine Sachgebietsleiter ein, um in diesen wichtigen Bereichen aktive Pflege zu betreiben und vor dem Vergessen zu bewahren.

Die Notwendigkeit dafür hören wir im täglichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die sich häufig nur noch in verwässertem Schriftdeutsch, durchsiebt mit englischen Wortschöpfungen, ausdrücken. Ausgehend in den Städten, verbreitet sich diese Dialektverödung durch die Schulen hinaus auf das Land. Verstärkt wird dies durch moderne Medien wie Fernsehen, Radio und Internet, die neben der Sprache zunehmend auch die althergebrachten Gebräuche, Gewohnheiten und auch die Religion zugunsten konsumträchtiger neuer „Events“ verdrängen. Zugezogene Familien aus Städten und anderen Gebieten passen sich häufig nicht der Heimat an, eher geschieht dies in umgekehrter Weise, dass sich leider die Einheimischen umstellen!

Das zeigt, wie wichtig die Vereinsarbeit hier ist. Die intensive Jugendarbeit in den Vereinen hat neben viel Freude und Spaß auch schon manchen Erfolg gebracht. Aufgrund jahrelanger Bemühungen des Bayerischen Trachtenverbandes hat sich auch die Regierung entschlossen, den Dialekt in den Schulen zu stärken. Es ist eine große Aufgabe für die Verantwortlichen, die Kinder für unsere Sache zu begeistern, und die Erkenntnis zu fördern, dass Altes nicht langweilig sein muss.

Die vom Landesverband angestoßenen Aktivitäten sind über die Gaue bei vielen Vereinen mit viel Engagement umgesetzt worden. Ein Beispiel dafür ist der Malwettbewerb über den Hl. Nikolaus, welcher dem „Weihnachtsmann-Trend“ entgegenwirken soll. Auch die Bilder des Heiligen Nikolaus, die man auf gebackene „Klosèmännla“ auflegen kann, werden von vielen Bäckereien verwendet. Der Bayerische Trachtenverband wurde auch in anderer Weise tätig: Er brachte ein Buch über Kartenspiele heraus, entwarf ein „Memory“, das Begriffe in mehreren Dialektvarianten beschreibt und erklärte in einem Buch althergebrachte Kinderspiele. Das Ziel dieser Bemühungen ist es, den Begriff „Heimat“ als Wert und Gegenstand im Alltag ins Bewusstsein zu rücken.

Zur Gründung des Sachgebietes führte Walter Sirch 2003 einen Informationsabend durch, der Aufgaben und Ziele darstellte. Es folgten in den nächsten zwei Jahren Mundart- und Brauchtumsabende in der Lechhalle in Lechbruck mit Gedichten, Einaktern, Musik und Gesang. 2006 folgte ein Mundarttag im Ortsteil Brunnhof bei Bernbeuren, verbunden mit einem Kreuzfest.

VORSCHAU CHRONIK

07 Sachausschüsse_48-71_CD_121219.indd 59 13.12.19 11:07

Gaupreisschafkopfen

Seit 1973 gibt es das Gau-Preisschafkopfen, es motiviert jährlich zahlreiche Trachtler, für ihren Verein anzutreten. Der Siegerverein richtet das Turnier im nächsten Jahr aus.

v.l.n.r. Matthias Berkmüller, Bene Ha[illegible] Stefan G[illegible]hr und Michael Hindelang a[illegible] Gaupreisschafkopfen 2019

Jugendbrauchtumsabend

Dreimal schon fand ein Jugendbrauchtumsabend statt, im losen Abstand von zwei oder drei Jahren. Zum ersten Mal boten einige Jugendgruppen in Seeg ein buntes Unterhaltungsprogramm aus Liedern, Gedichten, kleinen Theaterstücken oder Dialogen. In Trauchgau und Wildsteig fand dies seine Fortsetzung. Die Jugendlichen waren mit Begeisterung dabei und erfreuten die zahlreichen Besucher.

Auf Landesebene zeigte sich der Obere Lechgau-Verband am großen Trachtenmarkt in Greding im Jahr 2019. Die Gaugruppe war mit einigen Auftritten präsent und die ehemalige Gautrachtenwartin Christine Thieme informierte über unsere Trachten im Gau.

Wir sehen also die Notwendigkeit, aber auch die Möglichkeit, über Vereine, an der Erhaltung unserer Kultur zu arbeiten und so auch Überliefertes weiterpflegen und -geben zu können.

Monika Grieser

v.l. Paul Natzeder, Sarah Ott, Karin Natzeder, Emma Natzeder und Patrizia Lotter aus Lechbruck

VORSCHAU CHRONIK

07 Sachausschüsse_48-71_CD_121219.indd 60 13.12.19 11:07

Entwicklung der Tracht

Die Anfänge der Trachtenbewegung bewegten sich im 19. Jahrhundert über ganz Bayern. Gefördert vom Haus Wittelsbach, besonders dem als Zither-Maxl bekannten Herzogs Max von Bayern, der das ländliche Leben dem höfischen vorzog, gewann die ländliche Kleidung an Ansehen.

Die bevorstehende Hochzeit von Kronprinz Ludwig (später König Ludwig I) und Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen, die im Oktober 1810 stattfinden sollte, war Anlass, Trachten „entstehen zu lassen“. Die Herrscherfamilie wollte ein Fest für das Volk, daraus entwickelte sich das heutige Oktoberfest, ein Pferderennen mit Volksfest. Kinder in Tracht sollten daran teilnehmen. Diese kamen aber nicht vom Land, sondern durchwegs aus gehobenen städtischen Familien. 1842 stand die Hochzeit von Kronprinz Maximilian und Prinzessin Marie von Preußen an. König Ludwig I., Vater des späteren König Max II., wünschte sich, dass mit dem Kronprinzenpaar 35 Brautpaare aus ganz Bayern in München getraut werden. Eine der Bedingungen dafür war, dass die gesamte Hochzeitsgesellschaft in der „Tracht“ ihrer Heimat nach München kommt und ihre Bezirke damit repräsentiert.

Diese Order wurde von Instanz zu Instanz nach unten“ durchgereicht, um geeignete Brautpaare zu finden, und Bürgermeister oder Lehrer hatten sich darum zu kümmern. Nur: in vielen Landesteilen gab es schlichtweg keine Tracht. So erfand man nach Vorbildern Kleidung, verschönerte diese mit Bändern und Tüchern und schickte die so ausstaffierten Vertreter zur Hochzeit in die Stadt. Diese Anfänge entwickelten sich recht schnell weiter und je nach Wohlstand wollte man auch zeigen, was man sich leisten konnte. Die städtische, insbesondere die französische Mode beeinflusste zunehmend die Kleidung auf dem Land. Die Gebirgstracht wurde „modern“ und verbreitete sich über ganz Bayern, nicht zuletzt durch Heirat in andere Gegenden oder Handwerksburschen und Arbeiter, die sich über Land begaben.

Modische Einflüsse bestimmten auch das Erscheinungsbild Tracht. So konnte man auch Plattlmädla in den 1970er Jahren nicht davon abhalten die Röcke, entsprechend der Mini-Mode, über die Knie hinaufrutschen zu lassen.

Kurz-Haar-Schnitte machten Zopf- und Steckfrisuren unmöglich. Doch auch dieses änderte sich wieder, hochgeschlossene Wäschedirndl wechselten zu quergestreiften Röcken. Mittlerweile wetteifern die Mädla mit Dirndlgwändern, durch immer ausgefeiltere Ausputze und Stoffkombinationen. Durch Abzüge beim Preisplatteln konnte man die Hochsteckfrisur zur Tracht wieder durchsetzen und derzeit ist eine wahre Flechtkunst mit immer raffinierteren Varianten zu bestaunen.

Flechtfrisur

Das einheitliche Auftreten im Verein hat die Individualität etwas verdrängt, welche jedoch in den 1980er Jahren mit der Erforschung historischer Trachten wieder an Wert gewann.

Steifes Mieder

In unserer Gegend entstanden in Marktoberdorf und Kaufbeuren historische Trachten mit Spenzergwand und Riegl- oder Radhauben und für Männer Gehrock und Stopselhut oder Knickzylinder. In Schwangau wurde das Kirchengwand mit Kassettl und Otterhaube,

VORSCHAU CHRONIK

07 Sachausschüsse_48-71_CD_121219.indd 61 13.12.19 11:07

Trachtenjugend

...jugendgruppe 2019

Um das Können unserer Trachtenjugend im Gau und über die Grenzen hinaus zu repräsentieren, wurde eine Gaujugendgruppe im Jahr 1986 gegründet. Die Gaujugendgruppe setzt sich nicht nach der Platzierung beim Jugendpreisplatteln zusammen, sondern besteht aus jeweils einem Pärchen von jedem Verein. Dies soll die Gemeinschaft und das Kennenlernen unter den Vereinen stärken. Nur dreimal wurde eine Gaujugendgruppe aus den Erstplatzierten vom Jugendpreisplatteln zusammengestellt, dies war bei den bayerischen Trachtenjugendtagen der Fall. Regelmäßige Auftritte der Gaujugendgruppe sind die Ostbayernschau in Straubing, die Oberlandausstellung in Weilheim und der „Aktionstag für Menschen mit Behinderung“ in Marktoberdorf.

Auftritt auf der Ostbayernschau „Gäubodenfest“ in Straubing 2010

VORSCHAU CHRONIK

07 Sachausschüsse_48-71_CD_121219.indd 65 13.12.19 11:07

VORSCHAU
CHRONIK

„Kaltentaler“ Bidingen

„Kaltentaler“ Bidingen

VORSCHAU CHRONIK

Chronik des Vereins

Der Heimat- und Trachtenverein „Kaltentaler“ Bidingen ist stets darauf bedacht, mit Pflege von Tradition und Brauchtum zur Wahrung unserer Heimat beizutragen. Ein konstantes, aktives Vereinsleben und ein bewährendes Vorwärtsdenken prägen den Verein.

Beim Patenbitten zur Fahnenweihe 1983

50-jähriges Jubiläum

Zum 50-jährigen des Vereins 1983 war der Mitgliederstand auf 180 angewachsen, davon waren 24 aktive Trachtler. Zu diesem Jubiläum wurde eine neue Fahne angeschafft und als Patenverein konnte der Trachtenverein „Schwäbischer Rigi“ Stötten gewonnen werden. Eine stattliche Anzahl von Vereinsmitgliedern machte sich zum Patenbitten auf den Weg. Auf spitzen Holzscheiten kniend bat die Vorstandschaft die Stöttener bei der Fahnenweihe das „Dodle“ zu übernehmen und verstärkte ihre Bitte mit einem Laib Käs und einem Fass Bier. Seit diesem Zeitpunkt findet ein jährliches Patentreffen mit dem Trachtenverein „Schwäbischer Rigi“ statt.

Vom 02. bis 06. Juni 1983 feierte Bidingen mit Bieranstich und Heimatabend das 50-jährige Bestehen des Vereins.

Fahnenweihe 1983

08.03 Kaltentaler Bidingen_100-113_CD_161219.indd 101 16.12.19 08:40

08.06 Burg Hopfen_156-163_CD_090120.indd 156 09.01.20 10:42

„Burg Hopfen“ Hopfen a. See

Gebirgs- und Heimatverein „Burg Hopfen“

VORSCHAU CHRONIK

Vereinsgeschichte

Haus Hopfensee, unser Vereinsheim

Im Frühjahr 1977 wurde mit dem Bau des „Hauses des Gastes“ (heute Haus Hopfensee) begonnen. Am 27.12.1978 konnte hier der erste Heimatabend im neu besetzten Haus abgehalten werden.

Am Samstag, den 18.03.1989, wurde der ganze Saal und auch einige weitere Räume durch einen verheerenden Brand zerstört. Auch unser schönes Bühnenbild, das 1982 eingeweiht wurde, fiel den Flammen zum Opfer. Es konnte Brandstiftung nachgewiesen werden. Der Schaden belief sich auf über 2 Millionen Deutsche Mark.

Bis unser Vereinsheim wieder renoviert war, fanden die Trachtenproben fürs erste in Straussers Tenne (beim Eggensberger) statt. Schon 2 Monate später konnte wieder im Haus Hopfensee geprobt werden, aber die Heimatabende wurden vorübergehend ins Strandbad verlegt. Ein neues Bühnenbild malte uns Benno Kölbl aus Füssen.

Entwicklung unserer Vereinstracht

Früher trugen die Mädla Seidentücher, die von Trudl Clement aus Hopfen von Hand gemalt wurden. Im Jahr 1989 schickte man den Stoff der Seidentücher, den man von Trachten Pöllmann in München gekauft hatte, nach Aschaffenburg zu Alfred Fleckenstein.

Mädla von hinten

Der Grafiker, der oft beim Ferienhof Kuhn im Hopferwald Urlaub machte, übernahm den Auftrag, für unseren Verein die Seidentücher zu besticken. Er fertigte eine Vorlage, die genau dem Muster der alten handbemalten Tücher entsprach und bestickte mit seiner Stickmaschine (pro Tuch 85.000 Stiche) unsere neuen, wunderschönen Seidentücher mit den 3 typischen Alpenblumen: Edelweiß, Enzian und Alpenrose.

08.06 Burg Hopfen_156-163_CD_090120.indd 157 09.01.20 10:42

VORSCHAU CHRONIK

„Oberlandler“ Wies

Die Wies von oben

VORSCHAU CHRONIK

Unser Verein

Vier junge Männer hatten es sich zur Aufgabe gemacht, die Sitten und Gebräuche der Vorfahren in Volkslied, Volkstanz und Schuhplatteln zu erhalten und gründeten im Juni 1948 den Gebirgstrachten Erhaltungsverein „D‘ lustigen Oberlandler“ Wies. Viele haben sich hier seitdem getan. 1983 ist unsere „Wieskirche“, die Wallfahrtskirche zum „Gegeißelten Heiland auf der Wies“, in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten aufgenommen worden, und wurde dadurch noch bekannter. Jedes Jahr kommen viele tausend Wallfahrer und Besucher aus aller Welt. Dadurch hat sich natürlich auch das Umfeld der Wies verändert. Viel wurde investiert und neugestaltet, um dem Ansturm der Gäste gerecht zu werden. Obwohl in den letzten Jahren viele Bauern ihre Höfe aufgegeben haben, ist unsere Gegend immer noch sehr von der Landwirtschaft geprägt.

Fahnenweihe 1982

1982 beschloss unser Verein eine neue Fahne zu kaufen. Die alte Fahne hatte uns 60 Jahre lang bei vielen Trachtenfesten, Hochzeiten, aber auch bei traurigen Anlässen begleitet. Doch nun war die Seide zerschlissen und die Farbe verblasst, so dass sich eine Renovierung nicht mehr lohnte. Der Verein gab eine neue Fahne für 5.400 DM bei der Fahnenstickerei Kössinger aus Schierling nahe Regensburg in Auftrag. Bis auf kleine Änderungen ist die neue Fahne wieder so wie die vorhandene mit Wieskirche und Trachtenpaar bestickt worden.

Die Fahnenweihe war natürlich Anlass genug, auch ein Zelt aufzustellen und mit unseren Nachbarvereinen drei Tage lang zu feiern. Den Heimatabend am Freitag gestalteten die Musikkapelle Steingaden, der Urspringer Dreigesang, unsere Jugend- und Aktivgruppe und natürlich unser Patenverein "D‘ Älpler" Trauchgau. Beim Holzsägewettbewerb am Samstag nahmen 22 Gauvereine teil.

Kirchenzug

08.21 Oberlandler Wies_340-355_CD_230120.indd 341 23.01.20 08:40

Vereinsfahnen

„D‘ Auerbergler“ Bernbeuren

„D‘ Geltnachtaler Bertoldshofen

„Kaltentaler“ Bidingen

VORSCHAU
CHRONIK